

Die Digitalisierung war auch dieses Jahr das beherrschende Thema in Hannover, obwohl die Frage gestattet sein darf, ob der Cebit die Themen ausgehen. Schließlich ist dieser Prozess seit Jahrzehnten in vollem Gange. Hinzu kommt, dass unter den Schlagworten d!conomy oder digitale Transformation jeder Ausstellerer etwas anderes versteht. Die einen sehen darin ein Fortschreiten der Technik im Bereich Internet der Dinge, die anderen flexiblere Dienst- und Speicherzugriffe via Cloud-Lösungen.

Dabei ist der Trend zur Cloud ungebrochen. Immer mehr Unternehmen verlegen Dienstleistungsangebote auf Cloud-Infrastrukturen, wie u.a. bei Antiviren-Herstellern zu beobachten war. Unternehmen müssen dadurch keinen eigenen zentralen AV-Server zur Verwaltung ihrer AV-Lizenzen/Patche mehr betreiben, sondern greifen auf das Cloud-Angebot des Herstellers zurück. Aber auch Microsoft, SAP und die Telekom bieten in anderen Bereichen Cloud-Dienste an bzw. wollen den Kunden zu dieser Entscheidung motivieren. Die Absicherung der Cloud und der einzuhaltenen Datenschutz entzweien aber nach wie vor Befürworter wie Gegner.

Ebenso wurden auch wieder mehr humanoide Roboter und Drohnen gezeigt. Beide sind nicht nur als Eye-Catcher geeignet, sondern vertreten auch das Thema Künstliche Intelligenz anschaulich. IBM stellte hierzu sein Computerprogramm Watson vor, das entwickelt wurde, um Antworten auf Fragen zu geben, die in natürlicher Sprache gestellt werden. Ziel ist es, eine hochwertige semantische Suchmaschine zu schaffen, die z.B. in der medizinischen Diagnostik eingesetzt werden und bei komplexen Entscheidungen entsprechende Hilfestellungen zeitnah anbieten kann. Über die „Watson Developer Cloud“ können sich Entwickler an dem Projekt beteiligen.

Smart-Home-Techniken sind ebenfalls stark im Kommen. Die elektronische Steuerung eines Hauses wird inzwischen längst nicht mehr nur von Technikbegeisterten umgesetzt. Allerdings ist hierbei auch die IT-Sicherheit zu berücksichtigen, damit kein Missbrauch geschehen kann. Längst nicht alle Lö-

sungen, die angeboten werden, sind ausreichend gegen Fremdzugriff abgesichert. Daher sollte bereits in der Entwicklungsphase die IT-Sicherheit mit einbezogen werden.

Das Thema IT-Sicherheit hatte dieses Jahr laut Umfrage bei der „Welcome Night“ den größten Stellenwert auf der Cebit. Das liegt auch an dem Vormarsch der Cyberkriminalität, die erst

Richtung Komfort: TK-Anlagensysteme und IP-Telefone sollen einheitlich, flexibel und handhabungsfreundlich über webbasierte Oberflächen konfiguriert werden können. Externe Dienstleister sollen nur noch beim 3rd-Level-Support hinzugezogen werden.

Stark frequentiert war der Open-Source-Park, auch wenn er im Vergleich zum Vorjahr geschrumpft ist. Am

Cebit 2016: Digitalisierung über Alles

von Prof. Dr.-Ing. Kai-Oliver Detken



kürzlich durch die Ransomware Locky in den öffentlichen Fokus gerückt ist

Um Unternehmensnetze vor Eindringlingen besser zu schützen, werden immer häufiger Security-Information-and-Event-Managementsysteme eingesetzt. Auch wenn sich hierzu die Hersteller auf der Cebit etwas zurückhielten, war eine steigende Nachfrage zu beobachten. Dabei wird der Markt aktuell von proprietären Herstellerlösungen (z.B. Log-Rhythm) beherrscht, die unterschiedliche Methoden anbieten, um Anomalien erkennen und eliminieren zu können. Grundsätzlich helfen aber schon mal NAC-Systeme, den unerlaubten Zugang zu reglementieren und unerwünschte Gäste aus dem Netz herauszuhalten. Während auch hier die führenden amerikanischen Hersteller (z.B. Cisco) auf eine homogene Plattform setzen, verspricht der deutsche Hersteller Macmon Secure eine herstellernerneutrale Lösung. Zudem besitzt man seit diesem Jahr eine BSI-Zertifizierung, die gerade für den deutschen Raum interessant ist.

Der ISDN-Ausstieg und All-IP-Umstieg der Deutschen Telekom wurde nicht nur stark diskutiert, man fragte auch vermehrt VoIP- und UC-Lösungen nach. Ob sich die Telekom mit ihren Absichten allerdings einen Gefallen tut, bleibt zweifelhaft, da ISDN für Zuverlässigkeit, hohe Sprachqualität und sichere Kommunikation steht. Ansonsten geht der Telefonietrend eher in

Open-Source-Forum und an den Ständen selbst wurden eine Vielzahl von Themen (Groupware, VoIP, CRM, DMS usw.) diskutiert. Immerhin gibt es heute für fast jedes Feld eine Open-Source-Alternative. Speziell am Monitoring führt dabei kaum ein Weg an offenen Lösungen vorbei, denn Herstellersysteme sind relativ kostspielig und oftmals nur in homogener Umgebung lauffähig. Hier stach Check_MK hervor, das sich von Nagios endgültig entfernt hat, um über einen eigenen Kernel eine bessere Skalierbarkeit und über Agent-Bakery eine einfachere Zusammenstellung von Agenten zu ermöglichen. Zusätzlich drängt aus dem asiatischen Raum das ebenfalls für große Infrastrukturen geeignete Monitoring-System Zabbix auf den Markt.

Grundsätzlich wurde diskutiert, ob für Open Source noch immer dediziert geworben werden sollte, da inzwischen auch große Player wie Microsoft, IBM und Deutsche Telekom auf Open-Source-Plattformen setzen. So startete die Deutsche Telekom zur Cebit ihre komplett auf Open Source basierende Open Telekom Cloud, mit der man hauptsächlich kleine und mittlere Geschäftskunden anlocken will. Diese „deutsche“ Lösung genügt allen nationalen Datenschutzrichtlinien; die Hardware kommt von Huawei. Der chinesische Hersteller präsentierte seinerseits, dass er in fast allen IT-Bereichen gut unterwegs ist. (bk)